



Mutiger Griff zum Mikro: Sabine I. zelebriert den gerade erlangten Prinzessinnen-Status vor 650 Fassenachtern in der Stadthalle mit Gesang.

Foto: Georg

# Zum Hintermwackeln

Von Barbara Hoven

**Lederanien** ■ Offenbacher Karneval ist groß. Und manchmal zu groß für die Bühne der Stadthalle. Tür auf, Einmarsch. Gardemäädchen, Spielmannszug, Zemonnenmeister, schön in Reih und Glied, volle Breitseite, ab durch die Mitte. Der Ablaufplan hat für 23 Uhr „etwa 60 Teilnehmer“ der Siegburger

Punken zum Gardeauftritt vorgesehen. Also durch den Saal, dann die Stuten rauf zur Bühne. Vorne lächelt's, hinten drückt's, zähltfließender Verkehr, Treppenstau. Wenn beim Offenbacher Karnevalverein (OKV) lederanische Fassenachter auf rheinländische Karnevalisten treffen, sind nicht nur Verständigungsprobleme zu überwinden.

Doch der Reihe nach. Denn groß und breit zelebriert die Dachvereingung der Offenbacher Narren am Samstagabend von Anfang an ihr „Feuerwerk der guten Laune“, die Krönungsschau fürs neue Prinzenpaar. Tanz und Show, Fasnacht und Kabarett

Ein üppiges Programm, ein Prinzenpaar von beeindruckender Statur und eine Nachhilfestunde in Ausgelassenheit aus dem Rheinland: Bei seiner Krönungsschau zeigt der OKV in jeder Hinsicht echte Größe.

in gelungener Mischung wärmen das Volk - schon alleine, weil das zu solchen Anlässen auch bei Minusgraden gerne ein bisschen früher als pünktlich vor der Halle steht.

Drinnen ist das Gelächter gleich groß, als der „Till“, Karl-Heinz Eitel, reimend das Offenbacher Jahr 2010 aufwärmt. Die gute Laune schwilt weiter an mit jeder Anekdote, die Ramon Chorkmann als „De Pälzer“ über skurrile Nachbarn wie Dummbaddels Heinz, der sich für eine Motte hält, zu erzählen hat.

Natürlich darf auch das Zeremonielle nicht fehlen: Es ist 20.38 Uhr, als sich rund 650 Menschen für den Einzug des

Tollitäten-Trosses, darunter Frankfurts Prinzenpaar und Bürgels Kinderprinzenpaar, von den Stühlen erheben. Erst für den Abschied von Mathias II. und Carolin I., Prinzenpaar des OKV-Jubiläumsjahres 2010. Dann für OKV-Präsident Manfred Roth,

der sich frei, als Hofmarschall „diesmal zwei nicht zu übersehende Persönlichkeiten“ krönen zu können. Herbert II., bürgerlich Mahlow, schaff't s mit ein bisschen Unterstützung runter auf die

Knie, um Schwertschlag, Zepfer und die mit Fasansenfeder verzierte Kappe ordnungsgemäß in Empfang zu nehmen. Sabine I., bürgerlich Schumacher, zelebriert den lang er-

sehnten Prinzessinnen-Status mit einem eigens neu und recht herb betexteten Lied: „Ich hab mich tausend Mal gewogen“. Als die neuen Regenten in Vollausstattung ihre Thronessel bezogen haben, justiert die Hofritzeuse noch schnell die Krone, während davor bereits die Hofgarde Ober-Roden Männerhütten kreisen lässt.

Dieser Körperregion widmet sich auch „Dressman“ Axel Heilmann. Die Frankfurter Fasnachts-Eule verwandelt sich in der Bütt in eine Domina. Beim OKV ist Humor halt

weder brav noch bieder. Und als das Publikum nach gut drei Stunden trotzdem mal schwächelt, wird eine zusätzliche Fränsingseinheit ange-

setzt - Schunkelrunde! Dann: Kulturschock. Noch vor ein paar Tagen hat nicht mehr viel gefehlt, da hätten sich Main und Rhein dort getroffen, wo sie sich normalerweise nicht berühren. Und jetzt ist es doch passiert. Die blau-weiße Garde aus Sieg-

burg, die bei der OKV-Jubiläumfeier 2010 kurzfristig absagen musste, nimmt die Stadthalle nun umso motivierter ein. Gardemäädchen wirbeln durch die Luft, Karnevals-Klassiker werden geschnettert. Zwar kann sich in Offenbach kaum einer einen Reim auf den Dialekt machen. Aber er muss ja auch nicht, solange er den „Stüpfötche-Tanz“ einfach mitmacht. Sogar der OKV-Elferat um Sitzungspräsident Simon Isser wird zum für die

Zuschauer äußerst amüsanten interkulturellen Hintermwackeln ein-

**op** Fotogalerie  
www.op-online.de

ge-spannt.

Nur eines hätte größer ausfallen können: Die Begeisterung für den Auftritt von Schlagertikone Ireen Sheer. Schlag Mitternacht betritt sie in Glitter gehüllt die Bühne und wendet sich „Prinz Herbert“ zu, der sich jedoch als Frankfurts Prinz Markus I. entpuppt. „Was für ein Faunpas“, merkt die Schlagersängerin selbst und singt dann schnell von Liebe.